

Halle und Umgebung.

Halle, den 25. Februar 1917.

Sonntagsplanderei.

Die einen behaupten, wir organisieren zu viel, andere wieder sagen, wir haben immer noch zu wenig Organisationsformen. Ein mir befreundeter, bedeutend älterer junger Mensch, der, abgesehen von seiner Liebhaberei für Statistik, ganz harmlos ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Zusammenfassung sämtlicher Kriegsvorgangsanstalten auszuarbeiten; alphabetisch geordnet. Der junge Mann gibt jetzt in einer Kneipenstube an; und er ist doch erst bei Buchstabe „M“, bei der „Muna“ (Munition- und Waffen-Fabrik) angelangt. Aber selbst wenn jene Herren bei dieser Sippusarbeit nicht Schaden genommen hätten, wäre er mit ihr wohl kaum zu Ende gekommen, denn die Papier-Einkaufs-Zentrale (M. S.) hätte bei dem herrschenden Papiermangel gewiss gegen diese Tätigkeit Einspruch erhoben. Wie gelangt mein armer Freund ist über die „Muna“ nicht hinaus gekommen; der hoffnungsvolle Jüngling bietet einen Anblick jammervoller Verzerrung; unablässig stiert er vor sich hin und stößt klägliche Laute hervor, die wie „Muna, Muna“ klingen.

Unterdessen wurden neue Organisationen geschaffen, und nach jeder hoffentlich baldigen Entlassung aus der Anstalt wird der junge Mann sein Arbeitsfeld bedeutend erweitert vorfinden. Unter anderem wird er auch die A. R. S. G. vorfinden müssen, die unsere Stadtbücherei bedürftig aus der Kaufe gehoben haben. Ja, wir haben sie, wir haben sie endlich, die A. R. S. G., die hat uns gerade noch geholfen, sie war ein dringendes Bedürfnis — nun ist sie da, heureka, A. R. S. G. Was das zu bedeuten hat? Bitte raten! Das ist doch die letztere Seite der Organisationen, daß sie Buchstabenrätzel aufgeben (sagt abgesehen von ihrem oft rätselhaften inneren Sinn). A. R. S. G. Kneipe! Allgemeine Kartoffel-Verteilungs-Stelle? Ach, was es ist. Es könnte etwa auch heißen: America kann verflucht straucheln — aber das wäre ja keine Organisation, sondern eine Warnung und Ermahnung. Auch die A. R. S. G. auf Kolonialen verdrängt, heißt „Kolonial“ ist möglich, jedoch, meistens keine Organisation, sondern ein Einspruch, den ich den Preisrichtern des Spruchauschusses empfehlen möchte. Genug des Rates! Entschließe dich Mitbewerterwertungsstelle! Tue den Zerstreuten kund und zu wissen, wohin sie nunmehr ihre abgelegenen Kleider zu bringen haben. Vorbei sind die Zeiten, da der Altstädter (Karte genügt, komme ins Haus) sein riechenhaftes Tuch im Zimmer ausbreitete, um Stück für Stück vergangener Herrlichkeiten dazuzulegen. Rein Füllgen mehr um den Preis, — die Mitbewerterwertungspreisprüfungsstelle (oder wie sich diese Organisation wohl nennen mag) hat jetzt einen sehr angenehmen Zweck erfüllt, nämlich, Hosen für in reifem Alter glänzende Fräule, die an die feinen Zeiten gemahnen, da es noch so reichlich Spand gab. — Es dürfte sich vielleicht in dem einen oder anderen Fall, bei dem Frackfrage eines allzu schwungvollen Teufelskinders die Streiffrage erheben, ob fraglicher Frack der Anfang der Kleider- oder der Bettwerterwertungsstelle untersteht.

In der selben behaupten Stadtbüchereigentümer, in der die A. R. S. G. das Dunkel vieler Mitter erhellte, war es auch, daß ein offener — auf freigelegten Gebiet liegender — freier Satz des Geistes sehr oft einseitig, einseitig, Stoffmangelkrankheit — heißt. Diese Krankheits-Erscheinung tritt, wie hier ergänzend hinzugefügt werden mag, speziell bei weiblichen Individuen auf und äußert sich besonders beim Beispiel der Jahreszeit in einem geradezu leidenschaftlichen Verlangen nach einem entsprechenden Kostüm. Schade, daß man sich im lästlichen Kollegium nicht weiter über das Gebiet der Kriegstrübseligkeit äußerte. Das Feld ist ungewohnt weit und noch wenig durchgriffen. Sehr zutreffend war auch die Feststellung über das Auftreten des sogenannten „Angstschwachs“. Diese letztere Krankheit wird besonders bei Leuten beobachtet, die sich mit Zeit und Fleiß und Weisheit und Konzentration und mit dem Geiste sehr oft einseitig haben, jedoch in beständiger Angst vor dem Hungertode ihre händernde Tätigkeit immer mehr steigern. Aber wie erklärt sich der beständige Herz-Depressent in die diesen Tagen meistens oft beobachtete Erscheinung des gesteigerten Appetits? Sollte etwa diese Anomalie mit einem Überfluß an Lebensmitteln, irgendeiner irgendwie zusammenhängen? Man kann demnach unter diesen Erkrankungen zwei Arten von Patienten unterscheiden: Erstens solche, die reichlich zu essen und dennoch nicht haben, Hungers zu sterben, und zweitens solche, die nicht zu essen und — man denke nur — dennoch wachsende Heißhunger zeigen. Es empfiehlt sich, die Patienten auf die Weise zu behandeln, daß man sie von beiden Gruppen ein Ausmaß hergestellt wird, indem man ihnen wegnimmt, was diesen mangelt. Das Kapitel der Kriegspathologie kann nicht abgeschlossen werden, ohne der Organisationsmanie (amula organisatio) kurz Erwähnung getan zu haben. Diese häufige Krankheitserscheinung äußert sich in der Gründung von Hülfenkartoffelzentraleinlagen, Gruppenerzeugungsstellen, Leeres-Eisab-Dampf-Drehscheibe G. m. b. H. und Allgemeine Rohbau-Anbau-Zentrale. Es ist für gewisse Arten der Organisation charakteristisch, daß sie dort entstehen, wo ein Mangel ist, und daß sie, wenn auch nicht dem Mangel, so doch dem Mangel an Organisationen abhelfen. Und das ist doch immerhin etwas.

Wieviel Kartoffeln hat der Einzelne bisher von seinem Wintervorrat verbraucht dürfen?

Für den 1. März ist bekanntlich eine Kartoffelbestandsaufnahme angelegt. Da ist es unfernen Eltern, soweit sie Kartoffeln zentnerweise in ihrem Keller eingelagert haben, ganz interessiert und wichtig, zu erfahren, wieviel Kartoffeln sie bis jetzt von diesen Vorräten haben verbraucht dürfen. Nach der ersten Bestimmung zum 13. September durften für die nächsten 24 Wochen pro Kopf und Woche 5,3 Pfund bedeutet haben. Aber diese Anordnung wurde schon am 21. Oktober durch eine zweite Verfügung aufgehoben, so daß sie nur noch 5 Wochen Gültigkeit hatte, nämlich nur bis zum 29. Oktober. Dann wurde die Kartoffelration auf 7 Pfund herabgesetzt und zwar galt diese Verordnung bis zum 24. November. Von da an wurden uns nur noch 5 Pfund zugebilligt. Das hatte Gültigkeit bis zum 19. Januar. Von

da an an gab es nur noch 4 Pfund Kartoffeln pro Kopf und Woche. Aber seit dem 11. Februar ist diese Ration auf 3 Pfund eingeschränkt worden. Seit diesem Tage gibt es nur noch 3 Pfund pro Woche.

Hier kommt es nun nicht in Betracht, zu erörtern, ob die Stadt, soweit es in ihren Kräfte stand, durch Abgabe von Rohrüben, Reis, Graupen, Bohnen usw. einen Ausgleich hat schaffen wollen, sondern hier gilt nur aufgerechnet werden, wieviel Pfund Kartoffeln seit jener Zeit der einzelne Einwohner in Halle hat verbraucht dürfen. Da ergibt sich bis zum 25. Februar ein Quantum von 130 Pfund. Zusatzmäßig sind dabei nicht berechnet, sie bleiben in dieser Aufstellung außer Betracht.

Wer sich also seinen Wintervorrat Kartoffeln in den Keller gelegt hat, mag an der Ziffer: 130 Pfund, die das uns bis zum 25. Februar zugemessene Quantum darstellt, beurteilen, ob er zuviel von dem fohrbaren Gut verbraucht hat.

Eierne Kreuz.

Dem früh. Sergeanten u. Waffenschmied Max Strambel, Büchsenstraße 9, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Wahlbestimmungen. Auf Grund kaiserlicher Ermächtigung hat das Staatsministerium die Wahl des Direktors der Kloster-Schule Robleben Dr. Hermann Schmidt zum Direktor des Königs-Wilhelms-Gymnasiums in Magdeburg sowie die Wahl des Direktors des städtischen Gymnasiums in Glaucha zum Direktor der städtischen Katharinen-Schule in Wittenberg bestätigt.

Obereisenbahn. Dem Oberkontrollor a. D. Zollinspektor E. H. in Halberstadt wurde der Rote Adler-Orden 4. Klasse verliehen. Dem Oberbahnhofsleiter Ulrich in Halle wurde die kaiserliche Genehmigung erteilt zur Anlage des im verlebten Winterzweites zweiter Klasse des Berufslokalen Hausordens nächst des Bahnhofs.

Militärische Personalangelegenheiten. Zum Kommandeur der 1. Kompanie des 1. Bataillons (1. Bataillon) ist ernannt worden. Zum Kommandeur der Reserve ernannt wurde der Bismarck-Verdammungs-Offizier a. D. Franz von Torow aus Raumburg a. S. verabschiedet.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey von 1858. Einen neuen Anführer unterricht für Damen und Herren eröffnet der Verein unter bewährter Leitung am Dienstag, den 27. Febr., abends 8 1/2 Uhr im Stadtmagasin, Eingang Luisenstraße. (Siehe Inserat.)

Gefängnisverein u. Evangelische Frauenhilfe für Gefangenensicherung. Man schreibt uns: „Beide Vereine wenden sich im Augenblick mit einem besonderen Fleiß auf ihre Mitglieder und Freunde. Noch nie ist die Not der ihnen Schutz anvertrauten Familien so groß gewesen wie in diesem Winter; nur alle wissen uns aufrecht zu halten. Wenn ich die Not in den betreffenden Familien aufleitet haben, so ist die Not in den betreffenden Familien zum großen Teil selbst verursacht. Aber wollen wir uns deshalb zurückziehen? Dann würden wir die Frauen und Kinder für die Vergehen der Männer büßen lassen, noch dazu über Gebühr hart. Und wenn wir hören, daß in einer großen Zahl der Fälle die Väter — achbare Männer, die sonst nie mit dem Gericht in Kontakt geraten — sich nicht halten, mit der Not zu Hause nicht mehr mit ansehen konnten, wir möchte da, so gewiss alles Unrecht seine Sühne heißt — nicht mit Hand anlegen, um unnötige Härten, äußerliche Not zu lindern? Gefängnisverein und Frauenhilfe haben getan, was in ihren Kräfte stand. Nun sind aber ihre Mittel erschöpft. Seit Jahrzehnten veranlassen sie sich in jedem Jahre einen Familienabend. Er sollte auch dieses Jahr seinen Zweck erfüllen, wenn die Not der betroffenen Familien nicht so groß wäre. Die Vereine können aber auf die Einnahmen aus dem Ertragsausfall des Familienabends nicht verzichten. Gerade in diesem Jahre nicht. Sie wenden sich deshalb an alle, die ihnen nicht ein Programm abgeben, es selbst in diesem Jahre für ihre Pflicht gehalten hätten, ihre Veranstaltung zu besuchen, an alle Verwandten, denen die Not ihrer Schwachen befohlen gleich ihnen auf dem Herzen liegt, mit der herzlichsten Bitte, ihnen zu helfen. Jede, auch die kleinste Gabe, ist ihnen willkommen. Die Gefängnisstelle, Karlstraße 16 (Postfach 506), oder auch Frau Geheimrat Else, Hermannstraße 11, und Frau Köhler, Kleine Ulrichstraße 3, nehmen Gaben gern entgegen.“

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien (Abteilung Halle). Am Freitag vormittags 11 Uhr fand im Sitzungssaal des Roten Kreuzes die 2. Versammlung der evangelischen Frauenvereine der Abteilung Halle des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien statt. Die stellvertretende Vorsitzende Frau Bauer 3 da Siedner begrüßte die Damen und erwiderte lobend den Jahresbericht. Das vergangene Jahr fand unter dem Zeichen eines tiefergehenden Verlustes, da die Abteilung Halle das Absterben ihrer ersten Vorsitzenden, der Frau Geheimrat Emma Siedner, verlor. Die Versammlung wurde über die Sitzung in Berlin und die große Veränderung in dem dortigen Vorstand berichtet. Ihre Erzellens Frau von Stephan legte ihres hohen Alters wegen ihren langjährigen Vorsitz nieder und an ihrer Stelle konnte der Verein die Frau Bergmann Johann Albrecht zu Westfalen berufen. Sodann erkrankte der Schatzmeister, Herr Gehl, Kommerzienrat Dr. Schumann, dem Kaufmann beider, so wurde ihm mit Dank Entlassung erteilt. Darauf fand die Wahl der Vorsitzenden statt. Frau Bauer 3 da Siedner wurde zur ersten Vorsitzenden der Abteilung Halle einstimmig gewählt.

Marlen- und Ulrichs-Gemeinde. Die Gemeinden von St. Ulrich und St. Marlen haben beschlossen, in diesem Jahre die Festions-gottesdienste mit der Kriegshilfsaktion zusammenzuführen und diese, wie bisher die Kriegshilfsaktion, gemeinschaftlich in beiden Gemeinden zu halten. Der nächste Festionsgottesdienst findet dementsprechend in Verbindung mit der Kriegshilfsaktion Dienstag, den 27. Februar, abends 6 1/2 Uhr in der Gertrauden-Kapelle (Eingang durch die Pfarrhäuser in der Marienstraße 1 und 3) statt. Auch im Anschluß an diese Gottesdienste wird Abendmahlfeier gehalten.

Was der Dienstleister. Am Sonntag, den 25. d. Mts., abends 6 Uhr wird der Gottesdienst in der evangelischen Hauptkirche aus, kein kirchlicher, sondern ein sozialer Predigtgottesdienst sein. Der liturgische Gottesdienst ist für den Nachmittag des 11. März ins Auge gefaßt.

Strassammer.

Halle, den 25. Februar.

Der gefundene Kiste.
Frau Böttcherin aus Zerbst war vom Schöffengericht Zerbst verurteilt worden, weil sie einen von ihrem Sohn angekauften Samen mit nach Halle genommen haben sollte. Sie legte Berufung ein und behauptete, daß eine Kiste sie unanrecht beschuldigt habe. Die Beweisnahme eraz, daß einmal einer ihrer Söhne nach einer Halenzeit auch Halle gefunden habe. In einem anderen Tage fand ein anderer Sohn wiederum einen Samen, in eine Kiste verpackt, nach Halle. Eine Kiste wird verpackt, daß Frau B. ihre Söhne verpackt, diese Samen, die aber von Halle nach Zerbst gekommen, mit dem

von ihrem Fenster aus bemerkt haben, daß Frau B. etwas unter ihrer Schürze verborgen trug und heimlich in die Hausflur schloß. Andere Zeugen haben nicht bemerkt, daß die Angeklagte an jenen Tagen etwas bei sich trug. Eine von ihnen ist mit der Angeklagten zusammen nach Halle gegangen. — Das Gericht verurteilte nach längerer Beratung die Angeklagte, um neuen Samen zu haben.

Verkaufte Schafe.

Der Wähler, schon häufig wegen Bettelns und anderer Straftaten nichtbestrafter Hausdiener Joas hatte in einem diesjährigen Gefangnis mehrere Anstellungen gefunden. Als ihm die Wandelkarte unter dem Sobien kam, gab er sie wiederum auf. Das ja, einen Schafe recht heruntergeriffen waren, kaufte er sie mit einem seines Gefängnis, bei der für seine Zimmerkarte gefaßt wurde. J. der sich im Rückfall befindet, wurde antragsgemäß zu sechs Monaten Gefangnis verurteilt.

Zente Wurf.

Der Fabrikarbeiter Sperling aus Friedriehsdorf mußte, daß sein Nachbar Schläpfecht gebackt hatte, und da er nicht dabei beteiligt gewesen war, gab er auf seine Rente auf. Er mußte, daß die frühe Wurf, aber im nächsten Monat lief. Er trug mit Hilfe eines Dietrichs ein und schab 20 Pfund Fleischwurf im Werte von 40 Mark.

Das sollte ihm teuer zu stehen kommen. Wegen ihm waren diebstahl wurde er jetzt zu der Wundelstraße von drei Monaten Gefangnis verurteilt. Der Angeklagte hatte seine Wohnung, was er sich für einen armen Mann, aber dem Krieges teilhaftig, über die Zustellung milderer Umstände auf Gefangnis nicht unter drei Monate erkannt werden konnte.

Provinzial-Nachrichten.

Meissen, 24. Febr. (Ende der Tonindustrie.) Die umfangreiche Nordmannsche, früher Friedrichsche Ziegelfabrik, dem Bahnhof gegenüber gelegen, wird nun ebenfalls abgebrochen. Damit verjüngt sich der letzte Ziegelfabrikbetrieb, der einst hier einen sehr hohen Geschäftserfolg aufwies. Zuerst wurde die Schönebergische Ziegelfabrik abgebrochen, dann ermahnt die Landesbesitzung Meissen die Mittelhäufige Ziegelfabrik zur Vergrößerung ihres landwirtschaftlichen Betriebes und gegenwärtig werden die Dinte u. S. Ströme die die Nordmannsche Ziegelfabrik niedergerissen. Das sind in den letzten 3 Jahren vier Ziegelfabriken. Auch in der Pfälzer Ziegelfabrik rührte der Betrieb schon vor dem Krieges teilhaftig, während des Krieges fast ganz. Wie man hört, sollen die etwa 14 Morgen dazu gehörigen Gärten vorläufig landwirtschaftlich betrieben werden.

Unterwiesenthal, 24. Febr. (Auszeichnung.) Der älteste Sohn des Buchhalters Hugo Wille, Kreisamtsverwalter Willi Wille, Gelehrter in einem Inf.-Reg., erhielt das Eiserne Kreuz. Das anhaltische Friedrichs-Kreuz sowie das Eiserne Kreuz wurde dem Gelehrten Karl Probst verliehen.

Norditz, 24. Febr. (Die Sammlung für Soldatenheim.) Der Armes- und Marine seitliche in der Gemeinde das Ergebnis von 24 Mark. Für die Winterlebensnotleidenden Krieger brachte der diesjährige Kriegerverein, der 68 Mitglieder zählt, in einer Sammlung die Summe von 128,50 Mark auf.

Naumburg, 23. Februar. (Ein Klingenwert für Naumburg.) Zur Umschuldung des Vorjahres am neuen Oberlandesgericht beschäftigt nach einer Werbung der Kreisoberste Meissen die Stadt Naumburg, einen Krieger zu stiften, dessen Nachführung dem Kreisoberste Meissen Prof. Max Klinger übertragen werden soll. Unsere Stadt soll dadurch auch ein Wert von Klingen Sand erhalten, mit der er durch seinen Sommerfisch im benachbarten Grobriener Mühlenteich schon mehrere Jahre lang in enger Verbindung gekommen ist.

Jena, 24. Febr. (Oberstadtdirektor a. D. Prof. Ernst Pfeiffer.) Begründer der Pfeifferschen Erziehungsanstalt ist im 70. Lebensjahre gestorben.

Chemnitz, 23. Febr. (Zwei Knaben beim Krabben-schießen ertrinken.) Die beiden 14 Jahre alten Schulfreunde Walter Doppel und Hans Keller in Schönaue bei Chemnitz unterfanden sich am Mittwoch gegen Abend aus dem elterlichen Wohnraum mit dem Bemerkten, schlammten im Schönaue Wäldchen Krabben schießen zu wollen. Doppel war zu diesem Zweck im Besitze eines kleinen Knabens. Als die Knaben heute früh noch nicht zurückgekehrt waren, suchte man das Wäldchen auf und fand dort die beiden Knaben tot auf. Da nach Lage der Sache ein Verbrechen ausgeschlossen ist, wird angenommen, daß sich die Knaben, am auszurufen, gestürzt haben, dabei eingeschlagen und ertrunken sind.

Rember, 23. Febr. (Verzinsung.) Auf Antrags des Herrn Landrats, Vorstandsmitglied eines Weitererbreitungs der in Wittenberg auszubereitenden Kriegerunterstützung zu treffen, werden folgende Maßnahmen beschlossen: die städtischen Kriegervereine und das beschlossene Bureauverwalter gegen Forderungen eingeleitet werden sollen. — Um die bisher datierte Bürgermeisterei soll bis Ende etwa 80 Bewerbungen eingegangen. — Infolge des auch hier nun eingetretenen Kriegermangels ist vom Herrn Landrat angeordnet worden, die Schulden bis auf weiteres zu stillen, damit zunächst die städtischen Gebäude und die Kriegervereine, die bisher noch gebauet werden können, es werden können, die städtischen Gebäude, die in den genannten Betrieben von dem Kriegerverband der Schule abgeben, der nun aber auch schon zur Reise geht. — Heute morgen erhielt die Kaufmannsmeisterei die traurige Botschaft, daß ihr ältester Sohn, der Kaufmann Richard Glabius, im Alter von 26 Jahren in Ammerndorf an einer Gesehenshaft tot aufgefunden sei. — Für die Hohenbuckelstraße sind bisher 484 Pfund Spreng, 39 1/2 Pfund Pulver und 19 Pfund Schmalz abgefordert; ein recht mangelhaftes Resultat im Verhältnis zu dem gerade hier zahlreich stattgefundenen Beschäftigungen. — Am Sonntag, den 24. Februar, findet hier Kram- und Viehmarkt statt, der Viehmarkt beginnt erst um 9 Uhr. — Am Dienstag, den 27. Februar, vormittags 10 Uhr sollen im Stadtpark Dampfen aus beiden Richtungen 270 Am. Schmalz und Rohöl und 150 Pfunden Kaffee meistbietend verkauft werden.

Altenburg, 23. Februar. (Der Einbruch von drei Säufern.) Auf dem Risolafriedhof scheint trotz aller gestreuten Vorkehrungsmaßnahmen nur das Befestigt zu sein. Eins davon, ein Doppelhaus, das dem Viehhändler Börgen gehört, wurde bereits in der vergangenen Nacht von seinem Gehilfen erlitt. Die Vorberwand führte nach der Straße hinan, nachdem die Kelleren bereits alarmiert worden waren. Das Doppelhaus, ein Krieger, ein Gehilfen, das 3 Stockwerk hoch ist, wird immer baufälliger, obwohl es aus 2 Stellen funktionsfähig gefaßt worden ist. Auch das Wohnhaus Nr. 16, das etwas höher steht, ist von den Bewohnern verlassen worden, weil Gefahr besteht, das das überlebende Haus daraufzuführen kann. Man arbeitet unablässig an der Unfallstelle, um zu retten, was zu retten ist. Jeder aus dem Haus wird evakuiert.

Heiligen, 23. Febr. (Rückgang der Baumwollwirtschaft.) Am Montag ist hier wieder eine große Baumwollwirtschaft aufgelöst worden. Als Ursache wird der Tod des Sohnes im Felde angegeben. Früher gab es hier auch Grobwaren, jetzt deren nur noch vier. Der Grund und Boden der aufgelösten Wirtschaft ist an die großen Güter gefallen. Heute gibt nur noch zwei Koffalen vorhanden. In den kleinen Wirtschaften wird Baumwolle gewaht und Knäuel aufbewahrt, was auf den nächsten Markt geht.

